

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

1 | 2020



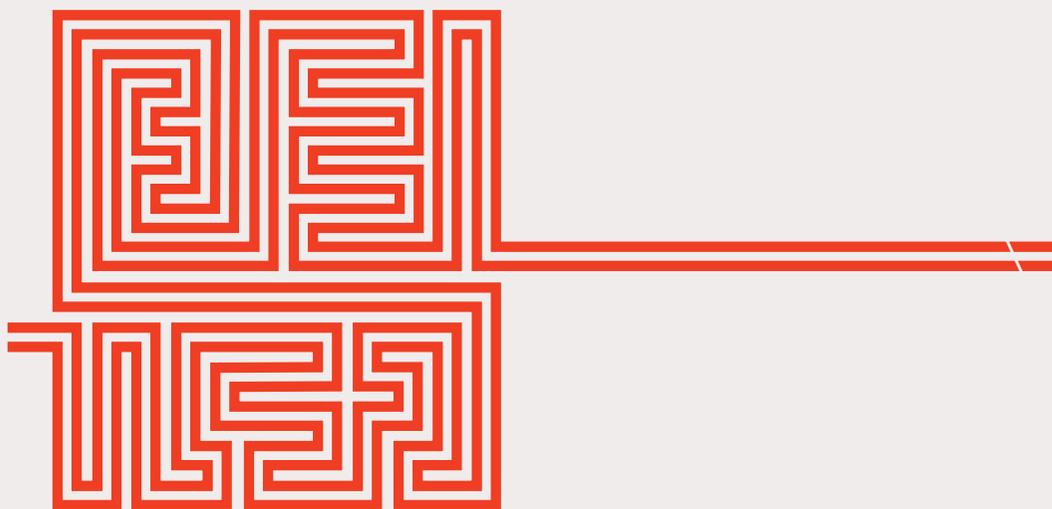
Sprecht mit mir!

Sprache als Schlüssel
zum Verstehen der Welt. > 4

Hilfswerk International.
30 Jahre im Rückblick. > 28

Das ist stark. Jobs in Pflege
und Betreuung. > 16/17

Das ist wertvoll. Freiwilliges
Engagement. > 20/21



finanzonline.at
einfach gemacht

Der Weg zur eigenen Steuererklärung muss kein Labyrinth sein.

Mit dem neuen finanzonline.at kommen Sie ohne Umwege ans Ziel.

 Bundesministerium
Finanzen

Holen Sie sich mit der Arbeitnehmerveranlagung – auch Steuer- oder Jahresausgleich genannt – jenen Teil der Lohnsteuer zurück, den Sie zu viel bezahlt haben. Es zahlt sich aus.

Steuerausgleich lohnt sich

Ihr Gehalt kann über ein Jahr gesehen aufgrund von Jobwechsel, Reduzierung der Stundenanzahl etc. variieren. Die Lohnsteuer wird aber monatlich berechnet – so, als würden Sie das ganze Jahr über gleich viel verdienen. Zählt man jedoch die unterschiedlichen Löhne bzw. Gehälter zusammen und berechnet dann die Steuer, kommt oftmals ein Guthaben für Sie heraus.

Außerdem können Sie im Steuerausgleich Folgendes geltend machen:

- Werbungskosten: z. B. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, Arbeitsmittel
- Sonderausgaben: z. B. Freiwillige Personenversicherungen, Steuerberatungskosten
- Außergewöhnliche Belastungen: z. B. Krankheitskosten

Alle Details dazu finden Sie im aktuellen Steuerbuch unter bmf.gv.at/steuerbuch

Ohne Umwege zu Ihrem Geld

Sie können das entsprechende Formular für Ihren Steuerausgleich – fünf Jahre rückwirkend – händisch ausgefüllt an das

Finanzamt schicken. Am einfachsten geht es mit einem Zugang bei finanzonline.at, dem Online-Portal des Finanzamts.

Jetzt neu: FinanzOnline

Seit Jahresbeginn präsentiert sich FinanzOnline mit verbesserter Benutzeroberfläche und bietet dadurch erhebliche Erleichterungen:

- Das Design führt intuitiv durch den Steuerausgleich.
- Der neu entwickelte Steuerassistent leitet ab der Erklärung 2019 mit Hilfe von Fragen nur durch jene Bereiche, die für Sie auch tatsächlich relevant sind. Es ist vor allem diese neue Ausfüllhilfe, die Ihnen die Durchführung erleichtert.
- Der Chatbot „Fred“ wurde ebenfalls um das Thema „Arbeitnehmerveranlagung“ erweitert, damit Sie auch hier die notwendigen Auskünfte erhalten.

Ein Erklärvideo sowie Folder zum neuen FinanzOnline finden Sie auf der Startseite von bmf.gv.at/finanzonlineneu



10



16



4



EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen und der „Hand in Hand“ ins neue Jahr zu starten. Die aktuelle Ausgabe widmet sich dem Thema „Sprache“ und wie Kinder durch sie die Welt verstehen lernen. Mit diesem Thema beschäftigen sich auch unsere Beiträge zur Lernoase in der Stadt Salzburg (S. 10–11) und zur Fachtagung Elementarpädagogik auf S. 22.

Ein Angebotsschwerpunkt stellt im Hilfswerk seit jeher die Pflege und Betreuung dar. Begleiten Sie eine unserer Heimhilfen im Pongau (S. 13) und lernen Sie das Seniorenzentrum St. Georg in Bergheim kennen (S. 14–15).

Rund 1.300 Mitarbeiter sind bundeslandweit für das Hilfswerk im Einsatz. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Pflege und Betreuung werden zudem laufend weitere Fachkräfte gesucht. Wir begrüßen daher die Kampagne „Das ist stark“ des Landes Salzburg, in der über Jobs und Bildungswege informiert wird (S. 16–17). Wie das Hilfswerk selbst in Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter investiert, erfahren Sie auf S. 22–23.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern nehmen im Hilfswerk auch Freiwillige eine wichtige Rolle ein. Einen kleinen Einblick gewähren wir auf S 20 und dürfen im Zuge dessen auch unserem Vereinspräsidenten zum runden Geburtstag gratulieren (S. 21).

Viel Freude mit der ersten Ausgabe der „Hand in Hand“ 2020!

Daniela Gutsch und Hermann F. Hagleitner
Geschäftsführung des Hilfswerks Salzburg

COVERSTORY

- 4 **Sprecht mit mir!**
Sprache als Schlüssel zum Verstehen der Welt.

KINDER & JUGEND

- 8 **FIDI-Comic**
- 10 **Die Lernoase.** Mehr als nur ein Lernort für Kinder.

PFLEGE & BETREUUNG

- 12 **Ausgezeichnet.** Projekt GEMED der Österreichischen Apothekerkammer.
- 13 **Leben zu Hause.** Die Heimhilfen des Hilfswerks erleichtern den Alltag.
- 14 **Jubiläumfest.** 25 Jahre Seniorenzentrum Bergheim.
- 16 **Das ist stark.** Spannende und abwechslungsreiche Jobs in der Pflege und Betreuung.
- 18 **24-Stunden-Betreuung.** Ihr Weg zu rascher Hilfe.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 19 **Tageweise gut betreut.**
Abwechslung im Alltag.
- 20 **Wertvoll.** Freiwillig engagiert.
- 22 **Wissenstransfer.**
Bildung im Hilfswerk.
- 24 **Sicherheitsuhr JAMES.** Für mehr Lebensqualität im Alltag!
- 25 **Preisrätsel**

HILFSWERK

- 26 **Jetzt bestellen!** Orientierungshilfen rund um die Themen Äterwerden, Alltag mit Demenz, Pflege und Betreuung.
- 27 **Personaloffensive.** Viele Wege sollen in den Pflegeberuf führen.
- 28 **Hilfswerk International.**
Wenn Hilfe keine Grenzen kennt.
- 31 **HILFSWERK ON TOUR.** Startschuss für die Hilfswerk-Tour.
- 34 **Personalialia & Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle, Wissenspark Urstein, Urstein Süd 19/1/1, 5412 Puch bei Hallein, Tel. 0662/43 47 02, E-Mail: office@salzburger.hilfswerk.at **Redaktion Salzburg:** Daniela Gutsch, Angelika Spraidner **Redaktion Österreich:** Christa Fürchtegott, Martina Goetz, Daniela Gutsch, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidner, Viktoria Tischler, Roland Wallner **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Salzburg, Hilfswerk Österreich/Johannes Puch/Suzy Stöckl, 11/FWZ/wildbild, 14/Wolkersdorfer, 16/LMZ Salzburg, 18/Kneschke, 27/Hilfswerk Niederösterreich, Shutterstock (Cover/3/4/6/Sunny studio) **Offenlegung:** <https://www.hilfswerk.at/oesterreich/impressum/> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Anzeigenverkauf (Salzburg):** Hilfswerk Salzburg, Tel. 0662/43 47 02 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg. **Widerruf:** Ich bin mit der regelmäßigen Zusendung der Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales „Hand in Hand“ einverstanden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit per E-Mail an datenschutz@hilfswerk.at oder mittels Brief an das Hilfswerk Österreich, Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien, widerrufen.

Sprecht mit mir!

Sprache als Schlüssel zum Verstehen

der Welt. Kinder sind von Geburt an sprachbegabt, doch was brauchen sie, um diese Begabung entsprechend entfalten und entwickeln zu können? Keine Frühförderprogramme, so der Expertenrat, sondern viel Zuneigung, Aufmerksamkeit und vor allem gemeinsame Zeit mit Eltern und nahen Bezugspersonen, an denen sie sich orientieren können.



Eltern sind die ersten und wichtigsten Sprachvorbilder ihrer Kinder. Ihr alltägliches Sprachverhalten bestimmt zu einem sehr großen Teil, wie ein Kind seine vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten entwickeln kann. Eltern müssen dafür keine Kurse belegen, denn sie verstehen es von Natur aus, Sprache zu vermitteln, genauso wie Großeltern und andere Bezugspersonen. Je mehr (sprachliche) Zuwendung in vertrauter Umgebung und angenehmer Atmosphäre ein Kind erfährt, je mehr auf die ersten Sprechversuche des Kindes unterstützend eingegangen wird, desto effektiver wird der Spracherwerb des Kindes sein.

Kein Grund zur Panik

„Da-da“ plappert die 14 Monate alte Laura und zeigt auf das Stofftier, das vor ihr liegt. Manchmal ist mit „da-da“ auch Papa gemeint, der gerade zur Tür hereinkommt, oder das Stück Banane, das Laura meist besonders gut schmeckt. Ein paar andere Silben beherrscht sie auch schon, die mal den Hund und mal

den Schuhen zugeordnet werden. Bei ihren Eltern löst das Verunsicherung aus: „Entwickelt sich unsere Tochter normal? Müsste sie nicht schon viel mehr können ...?“. Diese und ähnliche Fragen bewegen Eltern, die das Heranwachsen und die sprachlichen Fortschritte ihrer Sprösslinge fiebrig beobachten. Auch der Vergleich mit anderen gleichaltrigen Kindern lässt sie manchmal daran zweifeln, ob sich das eigene Kind nicht vielleicht

Seien Sie für Ihr Kind da, widmen Sie ihm Ihre volle Aufmerksamkeit, wenden Sie sich ihm sprachlich zu, wenn Sie sich mit ihm beschäftigen.

Barbara Rössl-Krötzl



schon besser ausdrücken können sollte. „Bleiben Sie entspannt!“ rät die renommierte Sprachwissenschaftlerin Barbara Rössl-Krötzl. „Überfordern Sie sich und Ihr Kind nicht mit speziellen Übungseinheiten oder Frühförderangeboten – seien Sie für Ihr Kind da, widmen Sie ihm Ihre volle Aufmerksamkeit, wenden Sie sich ihm sprachlich zu, wenn Sie sich mit ihm beschäftigen, und wecken Sie seine Freude an Sprache durch Reime, Lieder und Sprüche, die Sie ganz natürlich in den Tagesablauf einflechten. Wenn es auch bestimmte Meilensteine in der Sprachentwicklung gibt, so ist stets zu bedenken, dass sich jedes Kind individuell entwickelt, eines durchläuft Entwicklungen etwas schneller, ein anderes vielleicht ein bisschen langsamer“, setzt Rössl-Krötzl fort.

Von Natur aus sprachbegabt

Kinder haben von Geburt an eine besondere Vorliebe für menschliche Stimmen. Sie reagieren besonders auf jene der Mutter und auch des Vaters, nehmen sie diese doch bereits



als Fötus im Bauch der Mutter wahr. Kinder verfügen von Beginn an über alle Voraussetzungen, um sich Sprache intuitiv anzueignen, jedoch spielt die entsprechende sprachliche Zuwendung ihrer Eltern und ihrer unmittelbaren Bezugspersonen eine große Rolle. Dabei kommt es zunächst gar nicht so sehr darauf an, was, sondern wie etwas gesagt wird. Indem Eltern ihr Kind lieblos und sanft mit ihm sprechen, spürt es Zuwendung, Nähe und Wärme, fühlt sich geborgen. Je mehr Gelegenheiten das Kind erhält, Sprache zu erleben, Menschen im Gespräch zu beobachten und die ersten eigenen Laute zu versuchen, sei es im Spiel oder in alltäglichen Situationen, desto mehr Freude am Sprechen wird es erfahren. Durch die Zuwendung werden Kinder also ermuntert, sich mit ihrer Umwelt zu verständigen, was wiederum ihre sprachliche Entwicklung fördert.

Erlebnis Sprache

Kinder lernen Sprache, indem sie sie erleben – am besten mit allen Sinnen!

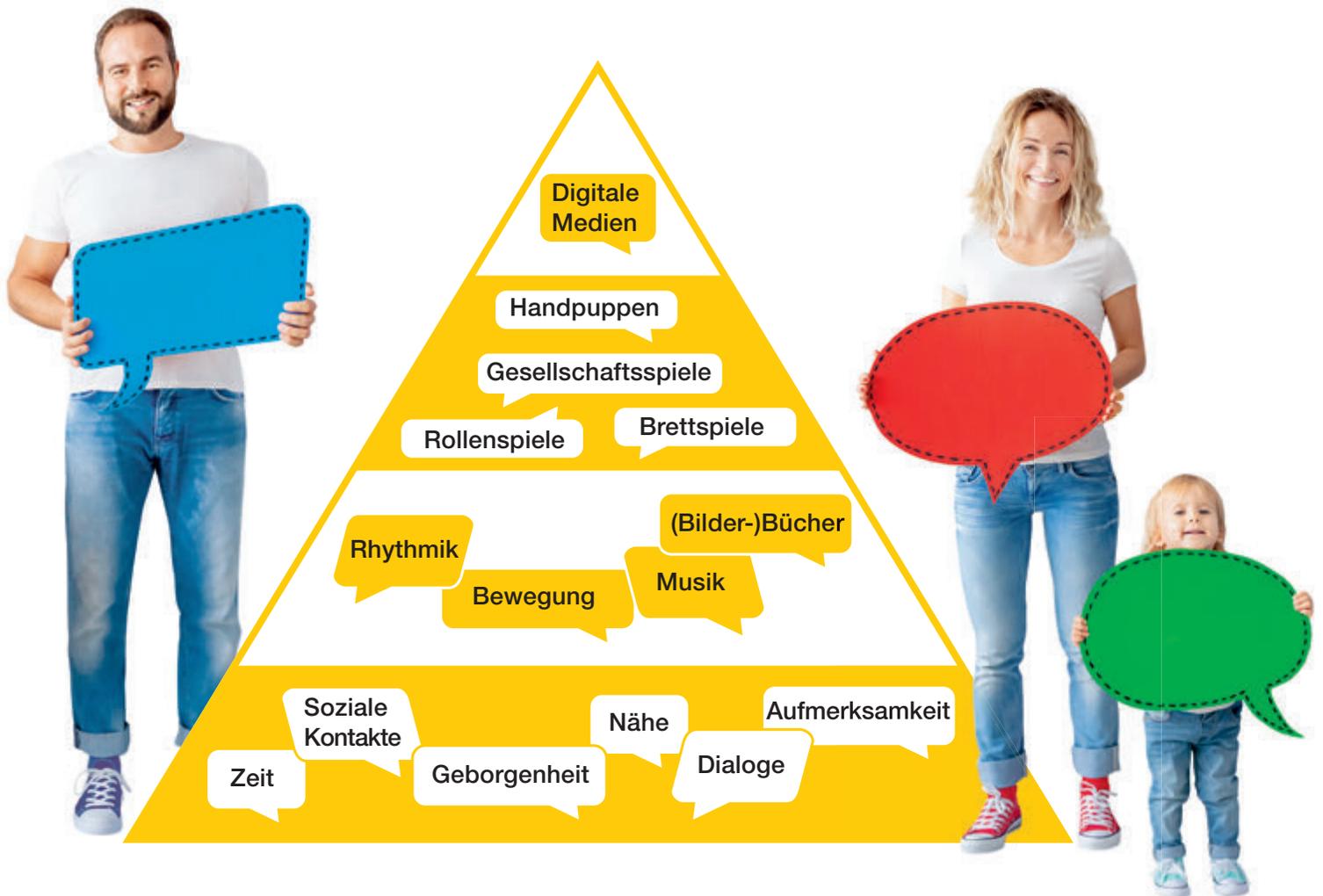
Wenn Erwachsene beispielsweise auf Gegenstände zeigen, über die sie gerade sprechen, und diese dem Baby in die Hand geben, so ist dieses nicht nur mit Hören und Sehen, sondern auch mit Fühlen und vielleicht auch mit Riechen beschäftigt. Diese gleichzeitige Beanspruchung mehrerer Sinnesorgane bewirkt, dass das Gehirn vernetzter und schließlich leistungsfähiger wird.

Auch das sprachliche Begleiten von alltäglichen Handlungen macht Sprache zum Erlebnis. Je lebendiger Eltern oder Bezugspersonen unterschiedlichste Situationen, wie Wickeln, Essen, Spielen oder Einkaufen, mit einfachen, kurzen Sätzen begleiten, umso mehr wird das Kind es ihnen nachmachen wollen. Wichtig dabei ist, dem Kind genügend Zeit zum „Antworten“ zu geben – so werden schon früh die ersten Dialoge geübt.

Die Fantasie anregen

Lieder, Reime, Fingerspiele oder Handpuppen sind hervorragende Weggefährten beim Spracherwerb.

Schon mit einfachen Mitteln und Texten werden dem Kind ganze Fantasiewelten eröffnet, ebenso wie durch das Vorlesen oder das gemeinsame Erkunden von Bilderbüchern. Auch Großeltern, Tanten, Onkel oder größere Geschwister werden Freude daran haben, durch diese Art von Interaktion den kleinen Menschen auf seinem Weg der sprachlichen Entwicklung zu begleiten. Und man kann dabei nicht viel falsch machen – folgen Sie einfach Ihrem natürlichen Instinkt und orientieren Sie sich an einfachen „Regeln“: Legen Sie zum Beispiel das Mobiltelefon zur Seite und beseitigen Sie andere Störfaktoren, wie Radio oder Fernsehen, wenn Sie Ihrem Kind eine Geschichte vorlesen. So signalisieren Sie in der jeweiligen Situation, dass Sie sich voll und ganz auf Ihr Kind konzentrieren. Wie Sie Ihre Kinder in deren Sprachentwicklung aktiv fördern und begleiten und wie Sie das alles am besten in die Praxis umsetzen können, zeigen wir Ihnen auf den nächsten beiden Seiten. >>



Die Hilfswerk Sprachpyramide

Was Kinder benötigen, damit Sprache als Grundlage für Lernen und Bildung wirken kann:

Wie kann ich ein gutes Sprachvorbild für mein Kind sein? In welcher Form kann ich es am besten fördern und begleiten? Anschauliche Antworten auf diese Fragen gibt die „Sprachpyramide“, die Expertinnen und Experten des Hilfswerks entwickelt haben, um Eltern, Bezugspersonen und Erziehende in ihrer Vorbildrolle zu inspirieren. Ähnlich wie bei der bekannten Ernährungspyramide ist das Wichtigste die Basis, während die zuckersüße Spitze nur ab und zu auf dem „Speiseplan“ stehen soll.

Die Basis

Eine anregende, zugewandte Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen, ist Voraussetzung

dafür, dass sie die Welt entdecken und die Sprache ihrer sozialen Umgebung erlernen können. Indem Eltern ihr alltägliches Handeln und Fühlen mit einfachen Sätzen begleiten, mit ihrem Kind von Geburt an in Dialog treten, Aktivitäten mit Gleichaltrigen fördern und die Entwicklung ihres Kindes aufmerksam begleiten, erwirbt es Sprache ganz von selbst. Damit werden auch soziale Kompetenz und familiärer Zusammenhalt gestärkt.

Die zweite Ebene

Bewegung, Musik und Rhythmik fördern die sprachliche Entwicklung des kindlichen Gehirns: mit Fingerspielen, Reimen und Liedern lernt sich's leichter. Das gemeinsame Lesen von (Bilder-)

Büchern, bei dem das Kind durch offene Fragen aktiv einbezogen wird, regt Wortschatz und Fantasie an und legt die Basis für die künftigen Lese- und Schreibfähigkeiten.

Die dritte Ebene

Handpuppen, Kaufmannsladen, Rollenspiele – sie fördern nicht nur die Sprachentwicklung, sondern auch das Einfühlungsvermögen und die Kreativität.

Die vierte Ebene

Werden digitale Medien mit elterlicher Begleitung entdeckt, so fördert das die Medienkompetenz. Aktivitäten, bei denen Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen erfassen und begreifen können, sollten aber immer Vorrang haben. <

Kostenlos bestellen

Wenn Sie sich weitergehend darüber informieren möchten, welche Stationen Kinder im Laufe ihrer Sprachentwicklung durchlaufen und wie Sie Ihr Kind am besten beim Sprechenlernen begleiten und unterstützen können, bestellen Sie **ab Mitte April** den kostenlosen Ratgeber **„Sprechen macht schlauer“** per E-Mail **office@hilfswerk.at** oder telefonisch unter **0800 800 820**. Sie finden den neuen, praktischen Ratgeber für Eltern und Erziehende auf unserer Website **www.hilfswerk.at** auch elektronisch aufbereitet. Schauen Sie vorbei!

Tipps für den Alltag



Die Hilfswerk-Expertin für den Bereich Kinder, Jugend und Familie, Martina Genser-Medlitsch, hat für Sie einige Tipps für die optimale Unterstützung Ihres Kindes/Ihres Enkelkinds während seiner spannenden „Spracherwerbs-Reise“:

Aufmerksamkeit. Gehen Sie auf die Signale des Kindes schon im Babyalter ein. Ermöglichen Sie ihm Blickkontakt und verwöhnen Sie es mit Zuneigung, Nachahmung, Wecken Sie von Beginn an die Freude am Sprechen und wenden Sie dem Kind Ihr Gesicht zu, wenn Sie mit ihm reden. So kann es stets verfolgen, wie sich Ihr Mund beim Äußern der verschiedenen Laute verändert und sich so auch die dazugehörige Mimik anschauen. Unterstützen Sie Ihre Äußerungen durch Gesten. Zeigen Sie auf Gegenstände, über die Sie sprechen, und nehmen sie diese in die Hand. Begleiten Sie Ihre Tätigkeiten beim Wickeln, Baden, Anziehen usw. mit einfachen Aussagesätzen und Fragen.

Fragen über Fragen. Mit Fragen können Sie Ihr Kind ermuntern, Dinge genau zu beobachten und ihm so dabei helfen, seinen Wortschatz zu erweitern. Versuchen Sie andererseits, die oft unermüdlichen Fragen „Was? Wie? Warum?“ geduldig und mit einfachen Erklärungen zu beantworten.

Richtig oder falsch. Bestätigen Sie richtig Gesprochenes, indem Sie es wiederholen und vielleicht sogar noch ergänzen („Ja, das ist der Ball – mit dem spielen wir jetzt gemeinsam.“). Bei Fehlern in Aussprache oder Satzbau ist ein Korrigieren oder eine Aufforderung zum Nachsprechen weniger ratsam. Förderlicher ist es, auf das Gesagte einzugehen und in der richtigen Form zu wiederholen („Tate tint“ – „Was macht die Katze?“ – „Ah, jetzt sehe ich es auch. Die Katze trinkt ihre Milch.“).

Bewegung. Zwischen Bewegung und Sprache bestehen viele enge Verknüpfungen. Musik ist das ideale Bindeglied zwischen Bewegung und Sprache!

Beginnen Sie mit Fingerspielen und Kinderliedern – Kinder lieben sie und entwickeln sehr schnell ein Gefühl für Rhythmik. Mit Klatschen, Stampfen, Hüpfen oder Tanzen macht es viel Spaß, mit Erwachsenen genauso wie mit anderen Kindern.

Fernsehen und Internet. Auch wenn es im Alltag manchmal praktisch erscheint, das Kind mal kurz vor dem Fernseher oder Laptop zu „parken“ – es wird dort nicht die gleichen Lernerfahrungen machen wie im zwischenmenschlichen Umgang. Der Bildschirm liefert nur Sinnesreize für Augen und Ohren. Kinder können nichts berühren, bewegen, nichts schmecken, nichts riechen, d. h., das Gehirn wird sehr eingeschränkt beansprucht. Damit sich solche Situationen nicht nur auf passives Konsumieren reduzieren, sprechen Sie danach mit dem Kind über das Gesehene oder regen Sie es an, eine Szene nachzuzeichnen oder nachzuspielen oder ein anderes Ende zu erfinden.



© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

Soča – Isonzo Juwel zwischen Alpen, Karst und Adria

Buchtipp. „Am schönsten Fluss Europas“: Von der spektakulären Karstquelle in den slowenischen Alpen bis an die Ufer der Adria zwischen Monfalcone und Grado – Wolfram Guhl, der diese Region wie kein anderer kennt, zeigt, wie viel die Soča und der Isonzo für Wanderer und Outdoor-Fans zu bieten haben. Mächtige Alpengipfel, Almen und Hochebenen, reiche Flora und Fauna, Wasserfälle und vielfältige smaragdgrüne Flussansichten laden ein zum Wandern und Radfahren. Informativ erzählende Texte erzählen die Geschichte der Orte, denen man auf der Reise durch diese Gebiete begegnet. 34 Touren führen von der Soča-Quelle über das Koritnicatal, Tolmin und Gorizia bis zur Mündung des Isonzo. Ein Reiseführer, der auf das intensive Erleben und Entdecken der wunderschönen Gegend rund um die Soča und den Isonzo Lust macht.

- 34 Touren von der Soča-Quelle bis zur Mündung des Isonzo
- mit Karten zu allen Touren und vielen praktischen Infos für unterwegs
- Wissenswertes zu Geschichte und Geologie, Flora und Fauna

Über den Autor:

Wolfram Guhl studierte Landespflege in Hannover, lebt in Ismaning bei München und arbeitet beim Geologischen Dienst Bayerns. Der Autor ist leidenschaftlicher Fotograf und befasst sich intensiv mit der heimischen Pflanzen- und Tierwelt. Bei Styria außerdem erschienen: Nationalpark Triglav – Ein Bergparadies in Slowenien.

Viele weitere Buchtipps finden Sie auf: www.styriabooks.at



Wolfram Guhl: **Soča – Isonzo**
 14,5 x 20,5 cm, ca. 224 Seiten
 ISBN 978-3-222-13650-4
 25,00 Euro, Styria Verlag



Fotos: Urlaub am Bauernhof

Nicht nur Kinder, auch Erwachsene haben am Bauernhof jede Menge Spaß.

Urlaub am Bauernhof

Natur pur. Immer mehr Menschen suchen in ihrer Freizeit nach dem ursprünglichen, echten Leben. Im Alltagstrott geht oft der Bezug zur Natur, zu Tieren aber auch zu unseren Lebensmitteln verloren. Unsere Empfehlung lautet daher den nächsten Urlaub auf einem Bauernhof zu verbringen.

Vor allem Kinder können am Bauernhof den oft fehlenden Bezug zur Natur wieder herstellen und haben dabei auch noch jede Menge Spaß. Aber auch immer mehr Erwachsene schätzen die bäuerliche Lebenswelt, die so vieles zurückgibt. Immer beliebter wird der „Urlaub am Bauernhof“ auch bei Großeltern mit ihren Enkelkindern.

Ein weiterer Pluspunkt – Urlaub am Bauernhof ist gesund! Allergien und Erkrankungen der Atemwege sind bei Kindern auf dem Vormarsch. Experten raten zu mehr Kontakt mit natürlichen Bakterien. Besonders

dem Klima in Kuhställen wird eine positive Wirkung auf das menschliche Immunsystem bescheinigt.

Um einen österreichischen Bauernhof zu erreichen, braucht es kein Flugzeug. Das spart nicht nur CO₂, sondern auch Nerven, Zeit und Geld. Insgesamt ist ein Bauernhofurlaub eine preiswerte, entspannte und sinnvolle Alternative.

Auf der Homepage des Vereins Urlaub am Bauernhof findet jeder den passenden Urlaubshof. Zwei, drei, vier oder fünf Blumen kennzeichnen die Qualität. Auch barrierefreie Zimmer und Ferienwohnungen werden angeboten. <



Kontakt

Landesverband für Urlaub am Bauernhof & Privatzimmervermietung in Niederösterreich

Untere Hauptstraße 8
3650 Pöggstall
Tel: +43/27 58/31 10
Mail: info@landurlaub.at
Web: www.landurlaub.at

Mehr als nur ein Lernort

Die Lernoase. Seit sechs Jahren ist Joe Höllhuber in Pension. Seinen Beruf als Lehrer hat er mit Leidenschaft verfolgt. Heute arbeitet er immer noch mit Kindern – ehrenamtlich – mit der „Lernoase“ im Nachbarschafts.Treff Stadtwerk Lehen.

Rund zehn Kinder zwischen 6 und 14 Jahren sitzen um einen großen Tisch. Vor sich Schulbücher, Bleistift und Radiergummi. Es sind Hausaufgaben zu machen, die manchmal ganz schön fordernd sind. In der Lernoase finden sie aber Hilfe. Der Lehrer „in Ruhe“ Joe unterstützt sie in den Fächern Deutsch und Mathematik. „Zweimal die Woche bin ich nachmittags hier, um gemeinsam mit den Kindern vom Stadtwerk-Areal und aus benachbarten Stadtteilen zu lernen.

Die Kinder sind in der Volksschule, Neuen Mittelschule oder an Gymnasien, also alles Pflichtschüler“, erzählt der 72-jährige Salzburger.

Ehrenamtlich lehren

Joe hat schon immer gerne mit Kindern gearbeitet. Daher hat er Möglichkeiten gesucht, sich weiter für sie engagieren zu können. Im Nachbarschafts.Treff hat er Raum dafür gefunden. Jeden Dienstag und Donnerstag bietet er seine Hilfe an

und betreut dabei jeweils 10 bis 20 Schüler/innen. „Damit sind die Kapazitäten auch ziemlich ausgereizt“, meint er. Unterstützt wird der Pensionist durch drei weitere freiwillig engagierte Damen: Christina am Dienstag und Sabby bzw. Hertha am Donnerstag. „Die Donnerstage funktionieren zu dritt recht gut“, erzählt Joe. „An Dienstagen wird es aber manchmal schwierig, wenn Christina z. B. krankheitsbedingt ausfällt. Dann ist die alleinige Betreuung von rund



15 Kindern schon herausfordernd. Wegen der unterschiedlichen Schulstufen, unterschiedlichen Fächer und dem unterschiedlichen Lernstoff. Da wäre es schön, wenn wir noch jemanden finden, der regelmäßig kommen und die Kinder begleiten kann.“

Gemeinsam lernen

Die 10-jährige Hawa winkt Joe zu sich. Sie muss aus einer Geschichte Wörter herausuchen, die thematisch zusammenhängen. Gemeinsam mit Joe liest sie den Text durch und sammelt die geforderten Begriffe. Eine Minute später tippt der 9-jährige Christian Joe auf die Schulter. Er hat einen Füll-Text zur Hausaufgabe und ist sich bei einigen Wörtern unsicher. Joe geht den Text mit ihm durch, fragt, was Christian wählen würde, und lobt ihn, weil er eh die richtigen Worte findet.

Deutschnachhilfe ist in der Lernoase besonders stark nachgefragt. „Der Migrationsanteil unter den Kindern ist recht hoch und sie tun sich natürlich oft schwer damit, weil es ja nicht ihre Muttersprache ist“, erzählt Joe. „Aber auch in Mathe haben einige Schwierigkeiten“, führt er fort. „Da kann ich auch helfen, weil ich es mal studiert habe.“

Raum zum Wohlfühlen

Neben der Lernhilfe bietet Joe auf Anfrage konkrete Nachhilfe, z. B. vor Schularbeiten, an. Da wird Stoff intensiver gebüffelt als bei der Lernbetreuung. „Hier betreue ich ca. 10 Kinder. Wir machen dann Termine aus, an denen wir uns außerhalb der Lernoase treffen. Die Zeit nehme ich mir gerne“, so der Pensionist. „Herausfordernd wird es nur dann, wenn ein Kind einen Tag vor der



Gemeinsames Lernen hilft nicht nur beim Spracherwerb, sondern macht auch Spaß.

Schularbeit mit dem Lernstoff auftaucht“, schmunzelt er und zwinkert einer der anwesenden Schülerinnen zu. „Da muss ich dann leider immer sagen: Es tut mir leid, aber zaubern kann ich nicht. Wir probieren es dann, aber erfolgreich ist es meistens nicht.“ Bei den meisten Kindern trägt Joes Engagement aber Früchte. Drei anwesende Mädchen erzählen stolz, dass sie im Semesterzeugnis alle ein „Gut“ in Deutsch bekommen haben. Die Kinder – und auch deren Eltern – danken es Joe, sie kommen gerne her. Und das nicht nur, weil sie Lernhilfe bekommen. „Die Lernoase ist mehr als nur ein Lernort“, so Joe. „Die Kinder sollen hier auch einen Wohlfühlort finden. Sie sind auch willkommen, wenn sie keine Hausaufgabenbetreuung brauchen und einfach nur gemeinsam Zeit verbringen wollen.“ <



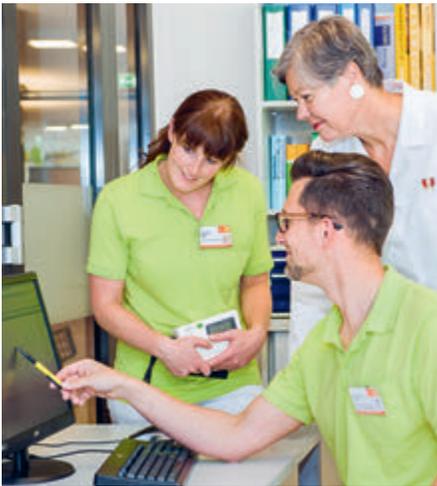
KOMMENTAR

Präsident Christian Struber

Sprache ist wichtig. Sie ermöglicht es uns, die Welt zu verstehen. Sie verbindet und hilft uns dabei, uns in unserer Umwelt und in der Gesellschaft zu integrieren. Für Kinder mit Migrationshintergrund stellt das meist eine große Herausforderung dar. Das spüren wir vor allem im urbanen Raum wie in der Stadt Salzburg. Gut, dass es Projekte und freiwillig Engagierte gibt, die diese Kinder beim Erlernen der Sprache unterstützen. Joe's Lernoase in unserem Nachbarschafts-Treff Stadtwerk Lehen ist ein solches Vorzeigeprojekt. Andere Initiativen, die wir in unseren Einrichtungen anbieten, sind etwa die zweisprachige Geschichtsstunden oder die mehrsprachige Bibliothek. Auch sie werden von Ehrenamtlichen betreut. Wollen auch Sie Kindern dabei helfen, ihren Platz zu finden und ihre Zukunft zu gestalten, dann melden Sie sich bei uns. Sie würden damit sehr vieles geben!

Medikamenten-Check

Ausgezeichnet. Dem Projekt GEMED der Österreichischen Apothekerkammer, an dem das Hilfswerk mit drei Seniorenheimen im Pongau beteiligt war, wurde der „Patient Safety Award“ verliehen.



Im Bild Projektleiterin und Apothekerin Diemut Strasser mit den Hilfswerk-Fachkräften Stephan Bacher und Larissa Ulm im Seniorenheim Bad Gastein.

Bei GEMED (Multiprofessionelles Geriatriisches Medikationsmanagement) geht es um die Verbesserung der Betreuungs- und Versorgungsqualität in Seniorenheimen durch eine intensive Zusammenarbeit von Apotheken, Ärzten und Pflegefachkräften. Ins Leben gerufen wurde es bereits 2016. „Im Alter steigt oft der Medikamentenbedarf. Wer viele Arzneien zu sich nehmen muss, hat aber auch ein höheres Risiko von unerwünschten Wechsel- und Nebenwirkungen“, erklärt Diemut Strasser, Projektleiterin und Apothekerin. „Gesundheitliche Risiken, die im Zuge der gleichzeitigen Einnahme mehrerer Medikamente auftreten, können durch eine engere

Vernetzung von Apothekern, Pflegefachkräften und Ärzten um mehr als die Hälfte gesenkt werden.“ Das Projekt GEMED wurde in zehn Gemeinden im Bundesland Salzburg durchgeführt. Auch das Hilfswerk Seniorenheim Bad Gastein ist Teil des Projekts. Stephan Bacher, Bereichsleiter der Pflege, zeigt sich über das Projekt sehr zufrieden: „Eine Verbesserung ist deutlich spürbar. Der Austausch mit Ärzten und Apothekern ist intensiver geworden. Und durch das gebündelte Wissen aus allen drei Berufsgruppen kann die Lebensqualität von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern entsprechend gesteigert werden.“ <

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



Neues Schulungsangebot für

BETREUENDE & PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Mit Tipps, Anregungen und praktischen Übungen helfen wir Ihnen dabei, den Betreuungsalltag gut zu meistern!

- **Basismodul Betreuung & Pflege zuhause** 04.03. oder 24.09. 18-20 Uhr
- **Stolperfallen erkennen – Stürze vermeiden** 20.03. oder 23.10. 14-17 Uhr
- **Hilfsmittel die den Alltag erleichtern** 03.04. oder 09.10. 14-17 Uhr
- **Demenz verstehen – Beziehung gestalten** 24.04. oder 06.11. 14-17 Uhr
- **Stützen, begleiten und mobilisieren** 15.05. oder 20.11. 14-17 Uhr
- **Essen, trinken und ausscheiden** 05.06. oder 04.12. 14-17 Uhr
- **Loslassen und Kraft schöpfen** 19.06. oder 11.12. 14-17 Uhr

Schulungsort: Hilfswerk Bildungszentrum im Wissenspark Urstein (Puch bei Hallein)

Die Trainingsmodule können auch einzeln besucht werden. Das Basismodul ist kostenlos. Jedes weitere Trainingsmodul: 25 € Bei Bedarf kann für Ihren Workshop-Besuch ein Fahrtendienst und/oder eine Betreuung Ihres Angehörigen organisiert werden.

Jetzt unverbindlich informieren oder gleich anmelden unter:
0662 434702 oder bildung@salzburger.hilfswerk.at.



„Der Alltag wird schon leichter“

Leben zu Hause. Oft sind es Kleinigkeiten, die im Alter oder bei Krankheit den Alltag in den eigenen vier Wänden erschweren. Die Heimhilfen des Hilfswerks stehen Menschen im täglichen Leben zur Seite.

Eine kleine gemütliche Wohnung in Schwarzach. Etwas eng, aber barrierefrei. Raum zum Wohlfühlen für Johann und Maria Dieterer. Seit 25 Jahren lebt das Ehepaar im Pongau. Maria Dieterer kommt ursprünglich aus Annaberg, ihr Mann Johann aus Lend – zwei „Zuagroaste“ also. Der 91-jährige Johann ist seit einigen Jahren auf den Rollstuhl angewiesen und wird seither von seiner Frau, die Mitte 80 ist, liebevoll unterstützt. Maria Dieterer ist noch sehr rüstig, nur die Augen lassen leider nach. Regelmäßig – alle vier bis fünf Wochen – muss sie in die Augenklinik nach Zell am See. Gefahren wird sie dann von einem ihrer Kinder oder der Schwiegertochter. Die leben alle in der Nähe, freut sich die Wahlpongaerin, und erzählt stolz von ihren drei Kindern, sieben Enkelrn und fünf Urenkelrn.



Helfende Hände

Unterstützung durch eine Heimhilfe hat das Ehepaar seit zwei Jahren. „Die Kinder wollten das so“, meint Maria Dieterer. „Hilfe im Haushalt war nicht akut notwendig, aber der Alltag wird schon leichter, wenn regelmäßig jemand kommt.“ Zwinkernd fügt sie hinzu: „Und die Evelyn, die mögen wir ganz besonders.“ Evelyn Flucher ist seit knapp zwei Jahren als Heimhilfe im Hilfswerk tätig. Zuvor war sie Verkäuferin und eine Zeit lang auch selbstständig tätig. Als Mutter zweier Kinder hat sie sich später aber entschlossen, einen Beruf zu suchen, der leichter mit der Familie zu vereinbaren war. Da zwei Verwandte ebenfalls im Hilfswerk tätig

sind bzw. waren, ist sie auf den Beruf der Heimhilfe gekommen. Sie konnte direkt in die Arbeit einsteigen und absolviert aktuell die berufsbegleitende Ausbildung des Hilfswerks. „Ich bin sehr glücklich mit meinem Job“, erzählt Evelyn. Es ist unglaublich toll, so viele unterschiedliche Persönlichkeiten kennenzulernen. Der Beruf ist abwechslungsreich und bringt jeden Tag eine Überraschung.“

Hilfreiches Angebot

Johann und Maria Dieterer besucht sie seit etwa fünf Monaten. Vorerst ist die Unterstützung durch die Heimhilfe für das Ehepaar ausreichend. Der Familienzusammenhalt ist groß und das Ehepaar ist noch so fit, dass

es den Alltag gut meistern kann. „Aber es ist gut zu wissen, dass es viele andere Unterstützungsleistungen wie Hauskrankenpflege oder Essen auf Rädern auch gibt – wenn wir es mal brauchen sollten“, so Maria Dieterer. Noch ist es nicht so weit. Das Ehepaar kommt gut zurecht und ist auch aktiv unterwegs. Regelmäßig zieht es Maria Dieterer nach draußen. Mit ihrem Mann dreht sie dann ausgedehnte Runden durch den Ort – was Evelyn lachend bestätigt. Sie sieht das Ehepaar häufig bei ihren Spaziergängen und winkt. Nicht immer wird sie dabei von Frau Dieterer erkannt. „Jaja, die Augen“, lächelt Maria Dieterer achselzuckend. <

25 Jahre Seniorenzentrum Bergheim

Jubiläumsfest. Das Seniorenzentrum St. Georg in Bergheim ist 25 Jahre alt – und das wurde gefeiert. Mit einem großen Bewohnerfest und einer Vernissage lokaler Künstler.

Seit 25 Jahren finden Seniorinnen und Senioren aus Bergheim und Elixhausen im Seniorenzentrum St. Georg ein schönes Zuhause mit bester Betreuung rund um die Uhr. Ende Oktober wurde das Jubiläum zum Anlass genommen, ein großes Fest für Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen des Seniorenheims auszurichten – mit dabei auch die Bürgermeister der Trägergemeinden Dr. Robert Bukovc (Bergheim) und MMag. Michael Prantner (Elixhausen).

Jubiläumsfest für Bewohner

Zahlreiche Senior/innen, Angehörige und Freunde der Bewohner/innen

sowie ehrenamtlich Tätige folgten der Einladung, das Jubiläum gemeinsam zu feiern und bei Musik, Kaffee und Kuchen sowie einer deftigen Weißwurstjause einen geselligen Nachmittag zu verbringen. Großer Dank wurde dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement ausgesprochen, insbesondere jenen vier Kolleg/innen, die von Anfang an im Seniorenzentrum St. Georg tätig sind: Stefan Nußdorfer, Maria Gierlinger, Brigitte Ensmann und Irfan Omeradzic. Auch zwei Bewohnerinnen des Seniorenzentrums kennen das Haus seit Anbeginn: Erika Cijan und Anna Mitterlehner waren die ersten, die vor 25 Jahren eingezogen sind.



Lebt seit 25 Jahren im Seniorenzentrum St. Georg und wird daher gleich mitgefeiert – die 95-jährige Bewohnerin Erika Cijan.



Im Bild (v.l.) vier Mitarbeiter/innen des Seniorenzentrums, die sich seit Anbeginn im Haus engagieren: Stefan Nußdorfer und Maria Gierlinger mit der zentralen Heimleitung des Hilfswerks Pia Brandstätter, sowie Brigitte Ensmann und Irfan Omeradzic mit der Bereichsleitung Pflege Sandra Hauser und der Zuständigen in der Verwaltung Hildegard Hutzinger.

Vernissage lokaler Künstler

Das Jubiläum wurde außerdem zum Anlass genommen, gemeinsam mit der Ordination Dr. Bliem, dem Physiocenter Peinbauer/Kapeller und dem Kosmetikstudio Obermoser eine Vernissage lokaler Künstler zu veranstalten – mit dabei auch die Werke der „Senioren-Malgruppe St. Georg“. Diese bringt seit 11 Jahren Abwechslung in den Seniorenalltag und wird von Edeltraud Baschlberger ehrenamtlich begleitet und betreut. Einmal die Woche entstehen hier ausdrucksvolle Bilder, die im Seniorenzentrum das ganze Jahr hindurch bewundert werden können. Im Zuge der Vernissage wurden zudem Bilder von bereits verstorbenen Bewohner/innen ausgestellt – in lieber Erinnerung an sie. <



Im Bild (stehend) die vier Künstlerinnen Karin Reindl, Monika Maria Weiß, Elisabeth Auer und Jaqueline Schaller mit der Bereichsleitung Pflege im Seniorenzentrum Sandra Hauser und Hilfswerk-Geschäftsführer Hermann Hagleitner sowie (sitzend) der Zuständigen in der Verwaltung Hildegard Hutzinger und der „Bunten Malgruppe“ des Seniorenzentrums rund um Edeltraud Baschlberger.

Mein Zuhause seit 25 Jahren

Von Anfang an dabei. Erika Cijan war die erste Bewohnerin im Seniorenzentrum St. Georg und fühlt sich hier auch heute noch sehr wohl.

Ihr Zimmer ist gemütlich eingerichtet. Mit den vielen Kissen, Decken und Pflanzen wirkt es heimelig. Die Wände schmücken Fotos von der Familie sowie Bilder, die sie selbst über die letzten Jahre angefertigt hat. Und das sind einige. Denn Erika Cijan war die erste Bewohnerin, die vor 25 Jahre das Seniorenzentrum bezog.

Abwechslung im Alltag

Die heute 95-Jährige wohnt gerne im Seniorenzentrum. „Die Abwechslung im Alltag hält jung“, sagt sie. Zwar ist sie nicht mehr ganz so rüstig wie bei ihrem Einzug, dennoch ist sie regelmäßig mit ihrem Rollator im Haus unterwegs. Lange Jahre war sie Mitglied der „Malgruppe St. Georg“.



Kennen sich seit vielen Jahren: Erika Cijan und die Bereichsleitung Pflege des Hilfswerks, Sandra Hauser.

Da ihre Augen das heute nicht mehr mitmachen, hat sie sich mit Patience-Karten ein neues Hobby gesucht. Besonders freut sie sich auch über den regelmäßigen Besuchsdienst von Fanni Hutzinger aus Bergheim. Gemeinsam werden dann Ausflüge gemacht, die immer wieder auch mal in Erika Cijans alte Heimat ins Salzkammergut führen. Die Seniorin ist eine von 66 Bewohner/innen, die im Seniorenzentrum St. Georg ein sicheres Zuhause und viel Raum zum Wohlfühlen gefunden hat. Dank des engagierten Teams im Haus erfahren sie beste Pflege und Betreuung. Das Hilfswerk wünscht Erika Cijan und allen anderen Bewohner/innen viele weitere schöne Jahre im Haus. <

Das ist stark

Berufe in Pflege und Betreuung. Unter dem Motto „Das ist stark“ startete das Land Salzburg mit 2020 eine groß angelegte Kampagne, um Menschen über spannende und abwechslungsreiche Jobs in der Pflege und Betreuung zu informieren und zu begeistern.

Salzburg braucht in nächster Zeit Pflegekräfte, es können eigentlich gar nicht genug sein – auf jeden Fall aber mindestens 900 in den kommenden fünf Jahren. Das Thema steht daher ganz oben auf der Dringlichkeitsliste der Landesregierung. Ein Jahr lang haben sich Experten und Beteiligte in der Plattform Pflege und Betreuung mit Lösungen für die Zukunft beschäftigt. Die Ergebnisse sollen nun Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Starker Pflegeberuf

Eine gezielte Maßnahme in diesem ganzen Bündel: weitere Ausbildungsplätze schaffen und diese auch füllen – also für den Beruf begeistern, das Image verbessern und die Salzburger/innen für diese erfüllende Aufgabe

mit einer umfassenden Kampagne informieren. „Wir wollen dabei nichts schönreden. Der Beruf kann hart sein, egal in welchem Bereich. Für mich steht aber fest, dass er auch sehr viele positive Seiten hat, die zu wenig bekannt sind“, so LH-Stv. Christian Stöckl.

Starke Persönlichkeiten

Mit der Kampagne „Das ist stark“ werden Menschen in den Vordergrund gerückt, die wissen, wovon sie sprechen. Es sind Pflege- und Betreuungspersonen, die tagtäglich im Feld aktiv sind. Zu diesen Gesichtern gehören unter anderen zwei Mitarbeiter/innen des Hilfswerks.

- Maresi Grimus aus St. Johann im Pongau ist Heimhilfe und seit 2008 begeistert in diesem Beruf tätig. Ihr Motto: „Menschen helfen, die sich nicht mehr selber helfen können.“
- Wolfgang Preiß aus Salzburg ist Pflegeassistent und Quereinsteiger. Er war früher Lagerlogistiker und



Das ist stark: Maresi Grimus, Heimhilfe des Hilfswerks im Pongau, ist eines der Testimonials, die über ihren Beruf und Arbeitsalltag berichtet.

macht gerade die Weiterbildung zum Pflegefachassistenten. Sein Motto: „Anpacken, wenn andere nur daneben stehen.“

Starke Informationen

Dreh- und Angelpunkt, also zum Beispiel auch die Tür zu übersichtlichen Informationen über die verschiedenen Ausbildungen und Jobangebote, ist die Homepage www.dasiststark.at. Sie dient als zentrale Anlaufstelle und geballte Information für all jene, die den Beruf ergreifen, sich fortbilden wollen oder einen Job in ihrer Region suchen. In Videos erzählen zudem Pflege- und Betreuungsfachkräfte aus ihrem Berufsalltag und was sie in ihrem Tun motiviert. <



› Menschen helfen, die sich nicht mehr selber helfen können.

Maresi (55)
Heimhilfe



Mein Job in Pflege und Betreuung



dasiststark.at



LAND
SALZBURG

In wenigen Schritten zur 24-Stunden-Betreuung



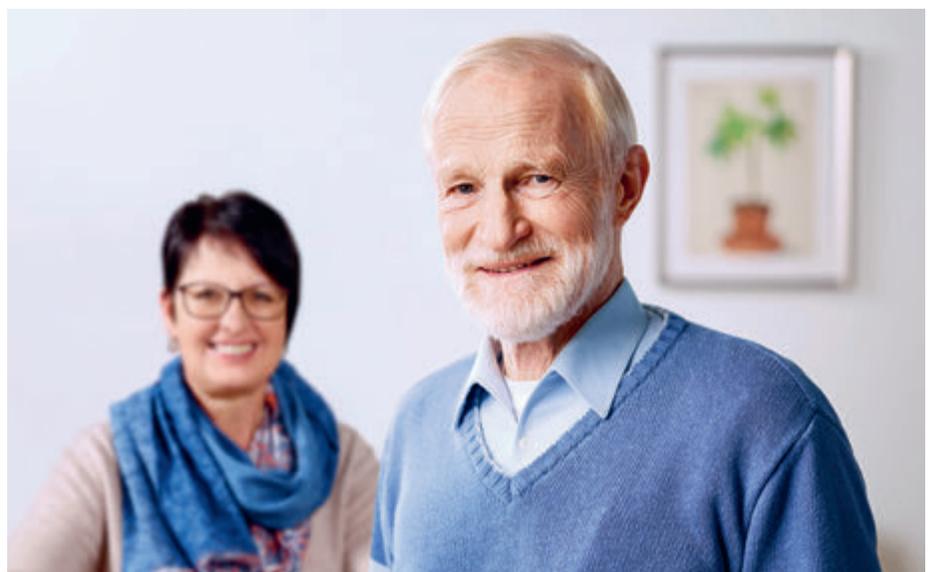
Reden Sie mit uns. Das Hilfswerk steht Ihnen im Bedarfsfall zur Seite und sorgt rasch und unkompliziert für die optimale Betreuung in Ihrem Zuhause.

Auch wenn der Alltag nicht mehr ganz ohne Unterstützung funktioniert, möchten viele Menschen weiterhin zu Hause in ihren eigenen vier Wänden leben. Oft ist dies nur durch das tatkräftige Engagement von Familienmitgliedern möglich. Wenn pflegende Angehörige aber auch selbst einmal eine Auszeit vom Pflegealltag benötigen oder eine Langzeitbetreuung gesucht wird, ist neben den mobilen Diensten des Hilfswerks die 24-Stunden-Betreuung eine mögliche alternative Betreuungsform. Und das mit höchsten Qualitätsansprüchen, trägt das Hilfswerk doch seit November 2019 als einer der ersten Anbieter das vom Sozialministerium verliehene „Österreichische Qualitätszertifikat für Vermittlungsagenturen in der 24-Stunden-Betreuung“ (ÖOZ 24).

Ihr Weg zu rascher Hilfe:

■ **Die ersten Fragen treten auf?**
Zögern Sie nicht, uns telefonisch zu kontaktieren, um erste Auskünfte zu erhalten und einen Termin zu vereinbaren. Gerne besuchen wir Sie zu Hause und informieren Sie in aller Ruhe in einem persönlichen Erstgespräch über unsere Betreuungsformen, Kosten sowie Fördermöglichkeiten.

■ **Betreuung nach Maß**
Beim Hilfswerk bekommen Sie genau die Betreuung, die Sie brauchen. Nach Erhebung Ihres Betreuungsbedarfs bieten wir Ihnen jene Betreuung, die zu Ihren Bedürfnissen passt.



■ **Es kann losgehen**
Sobald alle Details geklärt sind, werden diese in einem Betreuungsvertrag schriftlich festgehalten. Das Hilfswerk punktet seit jeher mit transparenten und für alle Seiten fairen Vertragsbedingungen, damit es für Sie keine Überraschungen gibt.

■ **Zufriedenheit auf beiden Seiten**
Wir suchen geeignete Personenbetreuer/innen, die zu Ihnen passen. Das Hilfswerk vermittelt deutschsprachige Betreuungspersonen, die vertrauenswürdig, verlässlich und bestens ausgebildet sind. Unsere diplomierten Pflegekräfte übernehmen die Einführung der Personenbetreuer/innen bei Ihnen vor Ort, um sie mit den Gegebenheiten vertraut zu machen und einen reibungslosen Betreuungsbeginn zu ermöglichen.

■ **Wir lassen Sie nicht alleine**
Als sichtbares Zeichen unseres hohen Qualitätsanspruchs machen diplomierte Pflegekräfte zu Beginn sowie in regelmäßigen Abständen Hausbesuche bei Ihnen. Laufende Beratung, Begleitung und Information unserer Kundinnen und Kunden, deren Angehörigen sowie der Betreuungspersonen ist selbstverständlicher Teil unseres Angebots. Über Betreuungsformen, Kosten sowie Fördermöglichkeiten informieren wir Sie persönlich oder auf unserer Website. <

Information und Beratung

Wir sind gerne für Sie da. Für Fragen und Beratung rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Servicehotline 0810 820 024 (Mo–Do 8–16 Uhr, Fr 8–14 Uhr) zum Ortstarif. E-Mail: 24stunden@hilfswerk.at Internet: 24stunden.hilfswerk.at

Abwechslung im Alltag

Tageweise gut betreut.

Tageszentren bieten ein buntes Freizeitprogramm für Senioren und mehr freie Zeit für Angehörige.

Schön ist es, wenn man auch in höherem Alter noch in den eigenen vier Wänden leben kann. Wenn allerdings ein Pflege- oder Betreuungsbedarf besteht, gestaltet sich der Alltag nicht immer ganz einfach, sowohl für die Betroffenen als auch für deren Angehörige. Hier kann der Besuch eines Tageszentrums die Lösung sein.

Begegnung und Freizeit

In Senioren-Tageszentren finden Salzburger/innen beste Pflege und Betreuung. Gleichzeitig wird ihnen ein buntes Freizeitprogramm geboten. Dieses reicht von kreativem Arbeiten über Gedächtnistraining und Bewegungsübungen bis hin zu Spaziergängen und Ausflügen. So haben Eintönigkeit und Einsamkeit keine Chance. Und während Senior/innen abwechslungsreiche Tage genießen können, werden Angehörige durch das Betreuungsangebot entlastet.



Pflege und Betreuung

Die Pflege und Betreuung in Senioren-Tageszentren orientiert sich ganz am Bedarf des Besuchers bzw. der

Besucherin. Auch Menschen mit Demenz finden hier viel Raum zum Wohlfühlen. Im Vordergrund steht immer die Förderung von vorhandenen Ressourcen der Senior/innen. So wird bei Rate-Spielen etwa das Gedächtnis trainiert. Mit einem gemeinsamen Frühstück, dem Mittagessen und dem gemütlichen Kaffeepausch am Nachmittag wird zudem für das leibliche Wohl gesorgt. <



Tageszentren

Sie sind am Betreuungsangebot unserer Senioren-Tageszentren interessiert? Wir informieren Sie gerne unter Tel. 0662 434702 oder per Mail: office@salzburger.hilfswerk.at

Freiwillig engagiert

Zeitspenden. Knapp 500 Menschen engagieren sich ehrenamtlich oder freiwillig im Hilfswerk Salzburg. Sie liefern Essen auf Rädern aus, organisieren Erzählkaffees in Senioren-Tageszentren, bringen mit Besuchsdiensten Abwechslung in den Seniorenalltag, lernen mit Kindern und Jugendlichen oder helfen bei der Organisation von Veranstaltungen und Spendenaktionen. Jeder einzelne Beitrag ist unersetzlich für das Hilfswerk Salzburg – und natürlich für jene Menschen, denen geholfen wird. Wir sagen DANKE!

Weil das Miteinander Spaß macht:

Eva Heuwieser ist regelmäßig im Senioren-Tageszentrum Hallein anzutreffen. Hier gestaltet sie gemeinsam mit Hilfswerk-Mitarbeitern das Tagesprogramm, z. B. mit Spielen oder Gedächtnisübungen.



Weil Abwechslung jung hält:

Regelmäßig bringen Freiwillige Abwechslung in unsere Seniorenheime. Mit Sing-nachmittagen, Erzählstunden oder Kreativ-Workshops.



Weil Kinder unsere Zukunft sind:

Sabby Fleck aus der Stadt Salzburg ist seit 2012 freiwillig engagiert und lernt regelmäßig mit Kindern im Nachbarschafts.Treff Stadtwerk Lehen.

Weil Essensversorgung wichtig ist:

Maria Gollackner ist seit 1992 Teil des Essen-auf-Rädern-Teams im Flachgau und hilft, Menschen regelmäßig mit warmen Mahlzeiten zu versorgen.

Gutes tun – Zeit spenden

Wollen auch Sie sich freiwillig engagieren, Erfahrungen sammeln, sich weiterentwickeln und interessante Menschen kennenlernen? Dann sind Sie bei uns richtig. Das Hilfswerk bietet Ihnen den richtigen Rahmen für Ihr Engagement:

- Vielseitiges Einsatzfeld für Freiwilligenarbeit
- Unverbindliche Schnuppermöglichkeiten
- Einschulungen sowie zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten
- Zusammenhalt und Miteinander in einem professionellen Team

- Unfall- und Haftpflichtversicherung im Rahmen des freiwilligen Engagements
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch

Jetzt informieren unter 0662 434702 oder per Mail an office@salzburger.hilfswerk.at.

Vereinspräsident feiert Geburtstag

Jubiläum. 30 Jahre Hilfswerk Salzburg, 60 Jahre Christian Struber. Das Hilfswerk gratuliert seinem Vereinspräsidenten und bedankt sich für sein langjähriges Engagement.

Vor 30 Jahren wurde das Hilfswerk Salzburg als Verein gegründet. Damals waren es vorrangig Ehrenamtliche und Freiwillige, die Salzburgerinnen und Salzburger bei der Bewältigung sozialer Notlagen unterstützten. Auch wenn diese Aufgabe heute rund 1.300 hauptberufliche Mitarbeiter/innen übernommen haben, so ist dieses Engagement nach wie vor unverzichtbar. Ehrenamtliche und Freiwillige leisten einen wesentlichen Beitrag zur Arbeit des Hilfswerks Salzburg.

Langjähriges Engagement

Allen voran steht seit 2007 Christian Struber. Neben seiner Rolle als Geschäftsführer der Salzburg Wohnbau führt er seit vielen Jahren die ehrenamtliche Funktion als Vereinspräsident aus. Und das mit großem Engagement: Seinem Wunsch folgend, die Gesellschaft, in der wir leben, mitzugestalten und Herausforderungen bestmöglich zu begegnen, setzt er sich seit vielen Jahren mit Herz und Seele für die Arbeit des sozialen Dienstleisters ein.

Runder Geburtstag

Ende letzten Jahres gab es Anlass, die Gläser zu heben und anzustoßen: Christian Struber feierte Mitte



Im Bild Jubilar Christian Struber (M.) mit Gattin Annemarie (2. v.l.), Hilfswerk-Betriebsrat Günther Zauner (l.) und den beiden Hilfswerk-Geschäftsführern Daniela Gutschi und Hermann Hagleitner (r.).

November seinen 60. Geburtstag. Gemeinsam mit den Regionalausschuss-Vorsitzenden, der Geschäftsführung des Hilfswerks Salzburg sowie Mitarbeiter/innen der Landesgeschäftsstelle wurde der Ehrentag gebührend begangen. Bei einem gemeinsamen Essen ließ man die letzten Jahre Revue passieren und tauschte die eine oder andere Anekdote von damals und heute aus.

Großzügige Spenden

Mit der Einladung zu seinen Geburtstagsfeierlichkeiten erfolgte von Christian Struber auch die Bitte, auf Geschenke zu verzichten und

stattdessen mit einer Spende die Arbeit des Hilfswerks Salzburg zu unterstützen. Der Verein freut sich über die Spendensumme von über 12.000 Euro, die in Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige in Salzburg fließen.

Herzliche Gratulation

Im Namen des gesamten Teams des Hilfswerks Salzburg wünschten die beiden Geschäftsführer Daniela Gutschi und Hermann Hagleitner dem Jubilar alles erdenklich Gute. „Wir bedanken uns sehr herzlich für dein großes Engagement und die enge Verbundenheit. Auf viele weitere Jahre Zusammenhalt und Miteinander.“ <



Weiterer Jubilar – Leo Neumayer

An dieser Stelle möchte das Team des Hilfswerks Salzburg auch dem Landtagsabgeordneter und Bürgermeister a. D. Leo Neumayer gratulieren. Der ehemalige Regionalausschuss-Obmann des Hilfswerks im Pongau feierte Ende letzten Jahres seinen 90. Geburtstag. Bei einem kleinen Beisammensein wurde gemeinsam mit dem aktuellen Obmann, Landtagspräsident a. D. Ök.-Rat Simon Illmer und dem Team aus St. Johann in gemütlicher Runde dieser besondere Ehrentag gefeiert. An dieser Stelle herzliche Gratulation und vielen Dank für den jahrelangen Einsatz für das Hilfswerk Salzburg!



Bildung im Hilfswerk

Wissenstransfer. Die Mitarbeiter/innen des Hilfswerks haben Jobs mit Verantwortung. Damit sie stets Jobready sind und bleiben, bietet das Hilfswerk ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm an.

Jährlich werden rund 300 Bildungsveranstaltungen mit über 2.400 Bildungsteilnahmen abgehalten. Zudem finden regelmäßig Tagungen und Klausuren statt, bei denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hilfswerks in Austausch gehen können. „Die Aus- und Weiterbildung im

Hilfswerk ist uns ein wichtiges Anliegen“, so die Geschäftsführer Daniela Gutsch und Hermann Hagleitner. „Denn nur wenn Sie sich in Ihrer Tätigkeit sicher und bestens vorbereitet fühlen, lassen sich die täglichen Anforderungen des Berufsalltags gut meistern.“ <

Tag der Elementarbildung

Bildung fängt im Kindesalter an. Rund 200 Pädagog/innen trafen sich Ende Jänner am „Tag der Elementarbildung“, um sich über ihre Arbeit und Praxiserfahrungen aus dem Alltag auszutauschen.

Jedes Jahr am 24. Jänner wird der österreichweite Tag der Elementarbildung abgehalten. Auch in Salzburg wurde wieder ein besonderes Programm organisiert, um auf die Bedeutung und den Stellenwert elementarer Bildung hinzuweisen.

Entwicklung fördern

„Ein wichtiger Bestandteil der elementaren Bildung ist eine kind- und lebensweltorientierte Pädagogik. In dieser wichtigen Zeit des Lebens, der Kindheit, stehen die kindlichen Bedürfnisse im Mittelpunkt. Daher wird

Bildung oft nur als Spielen betrachtet, obwohl gerade das die Auszeichnung ist“, so Landesrätin Andrea Klambauer, die ebenfalls an der Veranstaltung teilnahm. Der Fokus lag in diesem Jahr auch auf dem bundesweiten „BildungsRahmenPlan“. Dieser bietet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung der Kinder.

Spielend lernen

Nach einem Eröffnungsvortrag vom Charlotte-Bühler-Institut stellten Pädagoginnen und Pädagogen Best-Practice-Beispiele zu allen Bildungsbereichen aus ihrem Praxisalltag vor. Die Hilfswerk-KinderVilla Bruck-Oberhof stellt dabei ihr „Mathe-Buffer“, ein Projekt zur mathematischen Frühförderung, vor. Ein gemeinsamer Praxis- und Theorieaustausch rundete den Abend ab. <



Mitarbeiterinnen der KinderVilla Bruck-Oberhof stellen ihr „Mathe-Buffer“ vor.

Jährliche Klausurtreffen

Dialog und Austausch. Regelmäßige Klausuren ermöglichen Hilfswerk-Mitarbeiter/innen, sich fachlich weiterzubilden und stärken gleichzeitig den Team-Zusammenhalt.



Fachbereich Pflege

Unsere Bereichsleiter/innen der mobilen Pflege trafen sich Ende November zur jährlichen Klausur – um aktuelle Themen zu diskutieren und um in den regionalen Austausch zu gehen. Zum Abschluss des zweitägigen Treffens im Pongau wurde eine Führung durch das neue „Haus

für Senioren St. Veit“ organisiert. Zwei spannende Tage mit interessanten Einblicken!

Fachbereich Elementarpädagogik

Die jährliche Klausur der Bereichsleiterinnen Elementarpädagogik fand ebenfalls in St. Veit statt. Die neun Kolleginnen aus den

unterschiedlichen Regionen Salzburgs tauschten sich zwei Tage lang zu pädagogischen Fragen und Hilfswerk-Schwerpunkten der Kinderbetreuung aus. Die Veranstaltung bereichert die Arbeit der Bereichsleiterinnen nicht nur inhaltlich-fachlich – auch das Miteinander in der Gruppe wurde im Zuge der Klausur gestärkt. <



Im Bild Pflegedirektor Stefan Tautz mit den erfolgreichen Absolventen (v.l.) Pia Brandstätter MBA, Daniela Knauseder BSc. MSc. und Stefan Bacher MSc. Nicht im Bild: Birgit Dopplinger MSc.

Bildungsabschlüsse

Spezialisten mit Auszeichnung. Das Team des Hilfswerks Salzburg gratuliert seinen Kolleg/innen zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildungen.

- Pia Brandstätter, MBA – Leitung der Seniorenheime des Hilfswerks Salzburg: Master of Business Administration in Health Care Management an der Donau Universität Krems
- Stephan Bacher, MSc. – Bereichsleitung Pflege im Seniorenheim Bad Gastein: Master of Science in Health Care Management an der Donau Universität Krems
- Daniele Knauseder, BScN MSc. – Bereichsleitung Pflege im Seniorenwohnhaus Werfen: Master of Science in Palliative Care an der PMU Salzburg
- Birgit Dopplinger, MSc. – Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im Seniorenwohnhaus Werfen: Master of Science in Palliative Care an der PMU Salzburg <

Dürfen wir vorstellen: Das ist James!

Neues Angebot. Mit der Sicherheitsuhr JAMES am Handgelenk können sich Salzburger/innen künftig rund um die Uhr und überall sicher fühlen. Für mehr Lebensqualität im Alltag!

Wenn Sie (oder Angehörige, um die Sie sich sorgen) alleine leben oder öfters alleine unterwegs sind, bietet Ihnen JAMES das entscheidende Plus an Sicherheit, um sich wohlfühlen. Auch bei Spaziergängen, Ausflügen oder bei Einkäufen und Besorgungen ist JAMES ein verlässlicher Begleiter.

JAMES ist Ihr Helfer in der Not!

Mit einfachem Knopfdruck auf der JAMES-Sicherheitsuhr kann Hilfe angefordert werden. Die Alarmierung wird je nach Wunsch an die Notrufzentrale des Hilfswerks oder einen Angehörigen weitergeleitet. Durch eine GPS-Funktion kann dabei der Standort, von dem der Notruf abgesetzt wurde, genau ermittelt werden – auch im Ausland.

JAMES ist Ihre Gedächtnisstütze im Alltag!

Die Erinnerungsfunktion hilft Ihnen sicher und zuverlässig auf die Sprünge. Wichtige Termine wie Medikamenteneinnahme oder Arztbesuche können direkt im JAMES-Onlineportal oder in Ihrer JAMES-App eingetragen werden.

JAMES ist Ihr Kommunikationsmittel 2.0!

Die Sicherheitsuhr funktioniert wie ein vollwertiges Smartphone. Neben dem Telefonieren ist auch das Versenden und Empfangen von Nachrichten möglich. Erhaltene Textnachrichten können Sie zudem ganz einfach mit Voicemail beantworten.



JAMES ist ein neues Angebot des Hilfswerks Salzburg, das Menschen im Alltag Sicherheit und damit mehr Lebensqualität ermöglicht.

Wir beraten Sie gerne – kostenlos und unverbindlich!

Haben Sie Interesse an JAMES? Unsere Mitarbeiter/innen in den Hilfswerk-Regionalstellen beraten Sie gerne! Vereinbaren Sie ganz einfach einen Termin für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch unter Tel. 0662 434702 oder per Mail an office@salzburger.hilfswerk.at. <

Die wichtigsten Funktionen im Überblick:

- Alarmierungsfunktion
- Verbindung mit Notrufzentrale 7 Tage die Woche und rund um die Uhr
- Standortermittlung via GPS
- Erinnerungsfunktion und Kalender
- Telefonie und Nachrichtenfunktion



Denksport für Jung und Alt

Unsere beliebte Rätselserie von Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Soča – Isonzo. Juwel zwischen Alpen, Karst und Adria“ von Wolfram Guhl.

1. Auf den Geschmack gekommen

Wie lautet das vollständige Zitat von Jean-Jacques Rousseau?

D_r G_sch_a_k is_ all_n Me_sc_en nat_rli_h; s_e ha_en
_hn _ber ni_ht a_le _n gl_ich_m M_ße.

2. Über Geschmack

In die fünf Kästchen sind Wörter spiralförmig eingetragen.

Wo beginnen, wo enden und wie lauten sie?

a.

S	E	G
C	K	C
H	M	A

c.

E	L	H
U	M	Ö
N	D	H

e.

N	E	M
F	E	U
R	D	A
E	U	G

b.

H	R	U
Ä	G	N
N	R	E

d.

H	N	R
A	E	E
Z	H	I

3. Süß

In einer Bonbonniere befinden sich 48 Pralinen. Vera isst täglich 5 Pralinen weniger als Kurt, der die dreifache Menge von Hans isst. Angenommen, jeder der drei isst an jedem Tag jeweils die gleiche Anzahl Pralinen: Nach wie vielen Tagen ist die Bonbonniere leer?

An das
Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5,
1120 Wien



Ja, ich möchte ein Exemplar „Soča – Isonzo“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit der eingetragenen Lösung ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Auflösung aus dem letzten Heft:

- $4 \times 2 + 3 \times 3,5 + 8 \times 5,5 + 4 \times 6 + 1 \times 7,5 = 94; 94:20 = 4,7$ Minuten
- WILLE – WELLE – WEILE – MEILE – MEISE – MEIST
- a) OBST; b) SALZ; c) WELT; d) RAUB.

Wir gratulieren den Gewinner/innen der Bücher „Entspannt kochen“.

Menschen mit Handicap im Mittelpunkt

- BEWEGUNGSTHERAPIE
- STEHTHERAPIE
- SITZVERSORGUNGEN
- STEHROLLSTÜHLE
- SITZKISSEN
- RÜCKENSCHALEN
- ROLLSTÜHLE
- E-ROLLSTÜHLE
- TREPPENSTEIGER
- SONDERANFERTIGUNG

Erlebe eine neue bewegungsfreiheit! KLAXON KLIKK ELECTRIC

Das Klaxon Klick Electric ist auch in der Tetra-Version erhältlich. Mit Hilfe des Klaxon Klick Electric Tetra kann Andi (Tetraplegie C5) ganz alleine, das Haus verlassen, einkaufen, Freunde besuchen, usw. Ein neues Gefühl von Selbstständigkeit für ihn. Das Gerät wiegt unter 10Kg und ist in jedem PKW verstaubar.

Besuchen Sie uns am Messtand auf der:
INTEGRA WELS 22-24.04, Stand F87



Mobilitätsservice Rehatechnik Rammer GmbH

Zirking 19, A-4310 Mauthausen • 07238 / 29344 oder 0664 / 52 43 689
www.mobilitaetsservice.at • office@mobilitaetsservice.at

Kostenlose Hilfswerk-Ratgeber

Jetzt bestellen! Orientierungshilfen rund um die Themen Alterwerden, Vergesslichkeit sowie Alltag mit Demenz.

Fallen Ihnen manchmal Worte nicht ein oder gehen Sie in ein Zimmer und wissen nicht mehr, was sie dort wollten? Dergleichen passiert uns allen einmal, doch die Vergesslichkeit nimmt im Alter zu, und irgendwann stellt man sich die Frage „Ist das noch normal?“. In der Broschüre „**Ich bin dann mal alt**“ zeigen wir, wie das menschliche Gehirn altert, und geben Ihnen Tipps, wie Sie Ihr Gedächtnis „fit“ halten können.

In unserem Ratgeber „**Mehr als vergesslich**“ finden Sie viele Tipps aus der Praxis, damit Sie den fordernden Alltag mit einem Menschen mit Demenz besser meistern können. Denn Demenz verändert das Leben von Betroffenen und auch von Angehörigen. Es ist nicht einfach, sich in Menschen mit Demenz hineinzusetzen und nachzuvollziehen, wie sie die Welt sehen. Bekommt man aber ein Gefühl dafür, wie sie Situationen erleben, versteht man deren Reaktionen besser. Wir, als größter österreichischer Anbieter von Pflege zu Hause, möchten in diesen Ratgebern unser Wissen mit Ihnen teilen.

Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk-Ratgeber unter 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at

Weiterführende Informationen mit zahlreichen Tipps für Angehörige sowie Video-Tipps von Expertinnen und Experten finden Sie auf unseren Webportalen:

**ich-bin-dann-mal-alt.hilfswerk.at
mehr-als-vergesslich.hilfswerk.at**



GROSSE HILFE. GANZ NAH. 

ICH BIN DANN MAL ALT. 

Wie sich das Gehirn im Alter verändert.

Hilfswerk Servicehotline
0800 800 820



GROSSE HILFE. GANZ NAH. 

MEHR ALS VERGESSLICH. 

Alltag mit Demenz:
Ein Ratgeber für Angehörige.

Hilfswerk Servicehotline
0800 800 820

DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



► **BÜROIDEEN AUF 3.500m²**

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]

b.ü.r.o.möbel

WWW.BLAHA.CO.AT

Viele Wege sollen in den Pflegeberuf führen

Personaloffensive. Mehr Berufschancen durch mehr Ausbildungsangebote.

„Vor kurzem veröffentlichte das Sozialministerium eine Studie zur künftigen Entwicklung des Personalbedarfs in der Pflege. Darin wird eine enorme Nachfrage nach Fachkräften in sämtlichen Pflegeberufen prognostiziert. Ab 2024 kann voraussichtlich die Zahl der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen mit dem wachsenden Bedarf nicht mehr Schritt halten“, zeigt sich Othmar Karas, Präsident des Hilfswerks, alarmiert.

Pflegeberufe: Für jede Lebenssituation die passende Ausbildung

Ein Schlüssel zur Lösung dieses Problems liegt aus Sicht des Hilfswerks in der Schaffung zusätzlicher Ausbildungswege neben den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen ab dem 17. Lebensjahr bzw. dem Studium an den Fachhochschulen. „Wir glauben, dass man angesichts des Personalbedarfs alle unnötigen Hürden für Jugendliche bei der Wahl ihres Traumberufes beseitigen sollte. Wer eine Neigung zu einem sozialen Beruf hat und gerne mit Menschen arbeitet, sollte auch die Chance erhalten, eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen. Und zwar dann, wenn es der Lebenssituation entspricht“, sagt Karas. „Es gibt Jugendliche, die nach der Pflichtschulzeit mit 15 Jahren praktisch arbeiten wollen, statt weiter die Schulbank zu drücken. Es gibt auch solche, bei denen eine Zuverdienstmöglichkeit eine Rolle spielt. Und dann gibt es noch jene, die an einer Matura interessiert sind, aber zusätzlich einen



Jugendlichen muss der Einstieg in den Pflegeberuf so leicht wie möglich gemacht werden. Eine Verbreiterung der Ausbildungsangebote und eine bessere Koppelung an das Regelschulwesen können dabei helfen.

Beruf erlernen wollen. All diese Ausbildungswege – egal, ob sie nun Lehre, berufsbildende mittlere oder berufsbildende höhere Schule heißen – müssen künftig zur Verfügung stehen, wenn ein Pflegeberuf eine attraktive Option sein soll. Die Bundesregierung hat für den Herbst den Start eines Schulversuchs ‚Höhere Lehranstalt (HLA) für Pflegeberufe mit Maturaabschluss‘ angekündigt. Nun wird es darum gehen, derartige Schulen bundesweit rasch zu etablieren.“

Auf Um-, Quer- und Wiedereinsteiger/innen nicht vergessen
Doch nicht nur Jugendlichen sollte

der Weg in den Pflegeberuf geebnet werden. „Wer auch immer sich für die Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen entscheidet, muss eine attraktive Einstiegsoption vorfinden. Die Kostenfreistellung von Kursen oder die Sicherung des Lebensunterhaltes während einer Ausbildung durch Stipendien beispielsweise wären eine sinnvolle Ergänzung einer breit angelegten Ausbildungsinitiative. Nur so werden in Zukunft genügend interessierte und engagierte Menschen den Weg in einen Beruf finden, in dem sie pflegebedürftigen und deren Angehörigen professionell zur Seite stehen können“, so Karas abschließend. <

Wenn Hilfe keine Grenzen kennt

Hilfswerk International. Geschäftsführer Stefan Fritz mit einem Rückblick auf drei Jahrzehnte Hilfe für Kinder in Not.

Wir vom Hilfswerk International beginnen das neue Jahr mit einem Rückblick auf das alte. Das war nämlich ein Jubiläumsjahr – wir feierten 30 Jahre Hilfswerk International, 30 Jahre Hilfe für Kinder in Not. Wenn ich an die letzten drei Jahrzehnte zurückdenke, dann mit gemischten Gefühlen. Einerseits stimmt es mich traurig, dass Kinder und Erwachsene immer noch Hunger leiden, nicht genug zum Überleben haben und vorhandene Potenziale nicht genutzt werden (können). 594 Millionen Menschen sind heute von extremer Armut betroffen. Nicht enden wollende Konfliktherde, weltweite politische Instabilitäten und extreme klimatische Bedingungen erschweren unseren Einsatz gegen Armut, Hunger und Ungerechtigkeit. Auf der anderen Seite bin ich stolz, dass das Hilfswerk International gemeinsam mit unseren Spenderinnen und Spendern trotz diesen Missständen jeden Tag Familien stärkt, Kindern zur Seite steht und regionale Strukturen stabilisiert.

30 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe

Alles begann vor 30 Jahren. Unmittelbar nach dem Fall des Eisernen Vorhangs organisierten wir unsere erste Weihnachtshilfe für 10.000 Kinder in Polen. Seither haben wir in mehr als 80 Ländern Potenziale gefördert, Not gelindert und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet. Erinnern Sie sich zum Beispiel an

- ... den Wiederaufbau nach dem Bosnienkrieg in den 90er-Jahren,
- ... die Eröffnung der ersten Kinderkrebsklinik in Minsk 1997,
- ... die Katastrophenhilfe nach dem schlimmen Erdbeben 2003 im Iran,
- ... die Katastrophenhilfe nach dem Tsunami in Indonesien, Thailand und Sri Lanka im Jahr darauf?
- 2010 standen wir den Opfern der Erdbebenkatastrophe in Haiti zur Seite.
- 2013 halfen wir den Menschen nach Taifun Haiyan auf den Philippinen.
- Die darauffolgenden Jahre waren insbesondere von unserer Hilfe vor Ort im Nahen Osten geprägt.

- Und leider war unsere Soforthilfe auch 2019 gefragt, als unser Kernland Mosambik vom Zyklon Idai getroffen wurde.

Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Neben Nothilfe nach Katastrophen und Wiederaufbau liegt unsere Kernkompetenz in der Entwicklungszusammenarbeit.

Unsere Stärke sind maßgeschneiderte Projekte, die Notsituationen auf verschiedenen Ebenen beseitigen. Dabei gehen wir immer von vorhandenen Potenzialen der Menschen und Strukturen vor Ort aus und bringen in der Zusammenarbeit unser Know-how ein, um zukunftsorientierte Änderungen anzustoßen. Von Afrika, Lateinamerika, (Süd-)Osteuropa, den Nahen Osten bis nach Zentralasien. Details dazu finden Sie in unserem Jahresbericht, den Sie unter office@hilfswerk-international.at oder der Tel.: 01/4057500-111 bestellen können.





Mag. Stefan Fritz ist seit 2007 beim Hilfswerk International tätig, seit 2015 als Geschäftsführer.

Danke!

Wie Sie sehen, waren und sind unsere Hilfsaktivitäten vielfältig. Aber ein roter Faden zieht sich durch: Wir stehen Menschen in Not bei. Und das ist nur durch die Hilfe unserer Spenderinnen und Spender möglich. Ihre Mithilfe rettet Leben, stärkt Kinder und begleitet gesamte Regionen in eine selbstbestimmte, stabile Zukunft. Für die nächsten 30 Jahre haben wir noch viel vor, denn wir geben nicht auf, solange Kinder in Armut aufwachsen müssen. Ich freue mich, wenn Sie dabei auch die kommenden Jahre an unserer Seite stehen!

Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft.



Spendenkonto

IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Kinder in Not“ oder
www.hilfswerk.at/international



Hilfe, die Früchte trägt

Hilfswerk International hilft Menschen in Kriegs- und Krisenregionen und setzt sich gezielt für benachteiligte Bevölkerungsgruppen ein. Wir sind da, wenn Kinder und Erwachsene in Not sind und bleiben, bis die Familien ihr Leben wieder in die eigene Hand nehmen können. Als internationaler Arm des Hilfswerks orientieren wir unser Engagement am Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung und an den universellen Menschenrechten. Unsere Hilfe für Menschen in Not ist zielführend, nachhaltig und ganzheitlich.

Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches vollautomatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpumpstechnik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen. **boso-medicus uno** speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle. Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.

Weitere Informationen unter www.boso.at
Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 66,90 Euro



DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



GLÜCK IST, MIT PFERDEN ZU FLÜSTERN

„Glücksspiel mit Verantwortung“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So hat unsere Unternehmensgruppe ein Corporate-Volunteering-Programm für alle MitarbeiterInnen gestartet, das ihnen Zeit für soziales Engagement schenkt. Bei voller Bezahlung stellen wir fünf Arbeitstage im Jahr für freiwillig gewählte Projekte zur Verfügung. Über 800 MitarbeiterInnen haben dieses Angebot bisher angenommen und mehr als 1.200 Einsätze für Organisationen wie Caritas, Hilfswerk, Diakonie, Wiener Tafel, Österreichisches Rotes Kreuz oder den e.motion-Lichtblickhof geleistet. Unsere MitarbeiterInnen erledigen verschiedenste Arbeiten, die dabei anfallen; vom Lebensmittel einsammeln und verteilen bei der Wiener Tafel bis zum Versorgen der Therapiepferde beim e.motion Lichtblickhof.

Weitere Infos unter www.sponsoring.lotterien.at.

Startschuss für die Hilfswerk-Tour

HILFSWERK ON TOUR. Auch 2020 kommt das Hilfswerk wieder in Ihre Nähe – mit Information, Beratung und Unterhaltung für Jung und Alt. Besuchen Sie uns auf einer unserer zahlreichen Stationen quer durch Österreich, lassen Sie sich beraten und erleben Sie das Hilfswerk hautnah!

Mit seinen Jahresinitiativen setzt das Hilfswerk jedes Jahr Schwerpunkte zu Themen, die vielleicht auch Sie betreffen: im Bereich „Kinder und Familie“ stehen heuer „Sprache und Spracherwerb“ im Mittelpunkt, und wir informieren Sie über die Themenbereiche „Älterwerden und Pflege“, „Leben mit Demenz“ sowie Vorsorge und Finanzen. Und mit einer Beratungsstation zum vielfältigen Tätigkeitsbereich „Pflegeberufe“ möchten wir heuer die Jobmöglichkeiten bei den mobilen Diensten besonders in den Fokus rücken. Holen Sie sich unsere wertvollen Informationsbroschüren für sich selbst oder jemanden in Ihrem Familien- oder Bekanntenkreis. Gesundheits-Checks (wie zum Beispiel Blutdruck messen), Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken und vieles mehr runden das Programm ab. Und natürlich wird es auch wieder Maskottchen FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße geben. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die Hilfswerk-Tour startet im April und wird durch 8 Bundesländer führen. Bitte entnehmen Sie die ersten Stationen sowie das detaillierte Programm unserer Website www.hilfswerk.at

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative und seinen Fachschwerpunkten auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, Wiener Städtische, Publicare, Allergosan, Essity und B. Braun. <



Jetzt gratis bestellen!

Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk **Kinderbetreuungskompass** – eine Orientierungshilfe rund um die richtige Betreuung und Förderung von Kindern sowie der Hilfswerk **Pflegekompass** mit vielen praktischen Tipps rund um Pflege und Betreuung. **Bestellen Sie unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at**

MESSE
integra



www.integra.at

PFLEGE REHA THERAPIE

Hilfsmittelausstellung
für mehr Lebensqualität

22. - 24. APRIL 2020

MESSEGELÄNDE WELS

**OMNi
BIOTiC®**

DAS Probiotikum zum Antibiotikum

**10 hochaktive Bakterienstämme
für Ihren Darm**

OMNi-BiOTiC® 10 AAD:

Zum Diätmanagement bei einer Dysbalance der Darmflora während und nach der Gabe von Antibiotika.



Institut
AllergoSan

Institut AllergoSan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH
Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (Bilanzierte Diät)

 www.omni-biotic.com

Kunst im Hilfswerk

Tolle Werke. Die Abschlussklasse der HTL Hallein mit Schwerpunkt „Kunst & Design“ hat ihre abschließende Projektarbeit dem Hilfswerk Salzburg gewidmet. Ihre Werke wurden zwei Monate lang in der Hilfswerk-Zentrale im Wissenspark Urstein ausgestellt.



Im Bild links die Geschäftsführer des Hilfswerks Hermann Hagleitner und Daniela Gutschi mit den Schülerinnen und Schülern des Lehrgangs „Kunst & Design“ der HTL Hallein und deren Lehrer-Team.

Kunst trifft Soziales

15 angehende Absolventinnen und Absolventen der HTL Hallein haben im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten Gemälde und Skulpturen für die Räumlichkeiten der Hilfswerk-Zentrale gestaltet. Gearbeitet wurde mit unterschiedlichsten Materialien

und Techniken. Gleichzeitig haben sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Unternehmensauftritt und der Wertehaltung des Hilfswerks auseinandergesetzt, um deren Aspekte in ihre Werke einfließen zu lassen. Mitte Dezember wurden die vielfältigen und vor

allem beeindruckenden Kunstwerke nun der Geschäftsführung und den Mitarbeiter/innen des Hilfswerks präsentiert. Die Bilder und Skulpturen wurden mehrere Monate in den Räumlichkeiten des Hilfswerks im Wissenspark Urstein ausgestellt. <

Neu im Hilfswerk

Alexandra Pirkner



ist unsere neue Bereichsleitung Elementarpädagogik in Salzburg Stadt.

Cornelia Adhero



übernimmt mit Anfang des Jahres die Bereichsleitung Soziale Arbeit in Salzburg Stadt.

Lena Unterberger



unterstützt seit 2020 als Administrative Mitarbeiterin das Team der Stadt Salzburg.

Florian Scheicher

Vereinsmanagement | Hilfswerk Salzburg



Seit Anfang Jänner unterstützt Florian Scheicher das Hilfswerk Salzburg im Bereich Vereinsmanagement. Nach dem Zivildienst begann er sein Jus-Studium und arbeitete in einer Salzburger Steuerberatungskanzlei. Florian Scheicher ist nun Ansprechpartner für Vereinsmitglieder im Hilfswerk und wird darüber hinaus in seiner Funktion als Schnittstelle zwischen dem ehren- und hauptamtlichen Betätigungsfeld agieren. „Ehrenamtliches Engagement ist eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft, speziell im Sozialbereich und vor allem in den Regionen. Das Hilfswerk Salzburg wird auch weiterhin dieses Engagement fördern, und ich freue mich darauf, hier meinen Beitrag leisten zu können.“

Ulrike Kendlbacher



startete mit Februar als Administrative Mitarbeiterin im Dr.-Eugen-Bruning-Haus Mauterndorf.

Birgit Essl



ist ebenfalls als Administrative Mitarbeiterin im Lungau tätig – in der Regionalstelle Tamsweg.

DI Adnan Reh, BSc.



übernahm Ende 2019 die Leitung der IT-Abteilung in der Landesgeschäftsstelle des Hilfswerks.

Wir sind da, wenn Sie uns brauchen.

• LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Wissenspark Urstein, Urstein Süd 19/1/1, 5412 Puch bei Hallein, Tel. 0662/43 47 02, office@salzburger.hilfswerk.at

• Salzburg-Stadt

Inge-Morath-Platz 30, Tel. 0662/43 09 80
stadt@salzburger.hilfswerk.at

• Henndorf

Hauptstraße 34, Tel. 06214/68 11
fachgau@salzburger.hilfswerk.at

• Oberndorf

Römerweg 3, Tel. 06272/66 87
oberndorf@salzburger.hilfswerk.at

• Tamsweg

Kuenburgstraße 9, Tel. 06474/77 10
lungau@salzburger.hilfswerk.at

• Hallein

Griesmeisterplatz 2, Tel. 06245/814 44
tenngau@salzburger.hilfswerk.at

• St. Johann

Hauptstraße 67, Tel. 06412/79 77
pongau@salzburger.hilfswerk.at

• Saalfelden

Parkstraße 5a, Tel. 06582/751 14
saalfelden@salzburger.hilfswerk.at

• Zell am See

Salzachtal-Bundesstr. 13, Tel. 06542/746 22
pinzgau@salzburger.hilfswerk.at

• Bramberg

Sportstraße 331, Tel. 06566/20446
bramberg@salzburger.hilfswerk.at

Demmer Merleick & Bergmann

LEBE DAS LEBEN

Mehr auf [LebeDasLeben.com](https://www.LebeDasLeben.com)

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Vermehrt Schönes!